

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Shultz sprach mit Chirac

Der amerikanische Aussenminister George Shultz und der französische Premierminister Jacques Chirac haben am Freitag in Paris eine offenbar kritische Aussprache über die Frage der Bekämpfung des Terrorismus und der Haltung zu Syrien geführt. Shultz erklärte dazu: «Offenheit und der Wille, kritische Anmerkungen zu machen, sind Zeichen echter Freundschaft.» Shultz machte auf dem Rückweg von Wien nach Washington in Paris Station, um mit Chirac, Präsident Francois Mitterrand und Aussenminister Jean-Bernard Raimond zusammenzutreffen.

DDR hat 127 Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt

Berlin (AP) In der DDR sind bis Ende vergangenen Jahres insgesamt 12 874 Personen wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden. Wie aus einem am Freitag veröffentlichten Zeitungsbeitrag des Staatsanwalts Horst Busse hervorgeht, waren darunter 127 Todesurteile und 267 lebenslange Haftstrafen. Die anderen Schuldigen seien nach dem Zweiten Weltkrieg zu Freiheitsstrafen bis zu 15 Jahren verurteilt worden.

Argentinien will Falkland-Disput nicht ausarten lassen

Buenos Aires (AP) Argentinien will sich bei dem Streit mit Grossbritannien um die Fischereirechte um die Falkland-Inseln um eine friedliche Lösung des Konfliktes bemühen. Dies erklärte der argentinische Verteidigungsminister Jose Jaunarena in Mar del Plata in einem Gespräch mit Journalisten. Er sagte, Argentinien wünsche nicht, dass es wegen des Streites zu «kriegsähnlichen Handlungen» komme.

Grossbritannien hatte in der vergangenen Woche eine 320 Kilometer breite Zone rund um die Falkland-Inseln zur exklusiven Fischereizone erklärt. Die in britischem Besitz befindlichen Falkland-Inseln liegen 400 Kilometer vor der argentinischen Küste und werden auch von Argentinien beansprucht.

Gemeindehaushalt Eschen-Nendeln

2,32 Mio. Franken Deckungsüberschuss

Die Gemeinde Eschen hat auch im Jahre 1985 gut gewirtschaftet. Wie der eben veröffentlichten Jahresrechnung zu entnehmen ist, schliesst die Gesamtrechnung unter Berücksichtigung des investiven Haushalts mit einem Deckungsüberschuss von 2,322 Millionen Franken positiv ab. Das Reinvermögen der Gemeinde Eschen hat sich auf 10,7 Millionen Franken gesteigert. Im Laufenden Haushalt stehen Aufwendungen in Höhe von 3,77 Millionen Franken Erträgen von 8,466 Millionen Franken gegenüber. Unter Einbezug der ordentlichen und ausserordentlichen Abschreibungspositionen von 3,3 Millionen Franken verbleibt ein Ertragsüberschuss in Höhe von 1,38 Millionen Franken.

Landesbank senkt Hypothekarzinsatz ab 1. Januar

Die Zinssätze kommen auch in unserem Land ins Rutschen – Unklarheiten über Rest der Goldmünzen

Die Liechtensteinische Landesbank wird ab 1. Januar 1987 eine Senkung der Hypothekarzinsätze vornehmen. Wie Landesbank-Direktor Karlheinz Heeb an einer Pressekonferenz mitteilte, möchte das im Hypothekensektor führende Bankinstitut die Kredite weiterhin zu möglichst günstigen Bedingungen anbieten. Vorerst sollen die übrigen Zinssätze unverändert bleiben, auch wenn dadurch Einbussen im Zinsdifferenzgeschäft entstehen werden.

Die als «Massnahmenpaket zugunsten der Hypothekarschuldner» bezeichneten Zinssenkungen umfassen in erster Linie die generelle Reduktion des Hypothekarsatzes für alle Schuldnerkategorien um ¼ Prozent. Im weiteren soll der Zinssatzunterschied der 1. und 2. Hypotheken von derzeit 1 Prozent auf nunmehr ½ Prozent reduziert werden. Die Kreditkommission für Baukredite wird als zusätzliche Massnahme von bisher ¼ Prozent pro Quartal auf ¼ Prozent pro Quartal herabgesetzt. Schliesslich kommt für Zweitwohnungen, landwirtschaftliche Grundstücke und Bauplätze der neu für den allgemeinen Wohnungsbau gültige Zinssatz zur Anwendung und hypothekarisch gedeckte Kontokorrent-Kredite erhalten ebenfalls die Zinsreduktion von ¼ Prozent.

Weiterhin günstige Zinssätze

Landesbank-Direktor Karlheinz Heeb machte keinen Hehl daraus, dass die Senkung der Hypothekarsätze auf entsprechende Zinsverbilligungen in der Schweiz zurückzuführen ist. Gleichzeitig betonte er jedoch, dass in unserem Land weiter-

hin sehr günstige Zinssätze für Hypothekarschuldner vorhanden seien: Verschiedene schweizerische Kantonalbanken haben in den letzten Tagen ihre Zinssätze auf 5½ Prozent zurückgenommen, während neu in unserem Land der Hypothekarzinsatz für den Einfamilienhausbesitzer nur 4½ Prozent betragen wird. Wer ein Haus baue, erklärte Heeb weiter, profitiere durch die Zinssenkungen, aber auch durch die Halbierung der Kreditkommission während der Bauzeit. Nach seinen Ausführungen sind diese Zinssen-

kungsmassnahmen die Fortsetzung der bewährten Geschäftspolitik der Landesbank, Privaten, Gewerbetreibenden, der Industrie und der Landwirtschaft Kredite zu möglichst günstigen Bedingungen anzubieten. Mit den nun beschlossenen Massnahmen unterstreiche die Landesbank, dass sie für niedrige Kreditzinsen in unserem Land der Garant sei und bleibe.

Auswirkungen auf die Ertragslage

Da vorerst nur die Hypothekarzinsätze reduziert, die übrigen Zinssätze aber unangetastet bleiben, ergibt sich ein negativer Einfluss auf die Einnahmen im Zinsdifferenzgeschäft. Landesbank-Direktor Heeb rechnet aber damit, dass die Einnahmen im zunehmend wichtigeren Dienstleistungsgeschäft, vor allem im Börsen-, Depot- und Devisenbereich, gesamthaft weiter zunehmen werden. Auch das in den letzten Jahren kräftig aufgestockte Wertschriftenportefeuille dürfte nach seiner Ansicht merklich höhere Erträge abwerfen, so dass alles in allem die Ertragsaussichten recht günstig beurteilt werden können.

Was machen die anderen Banken?

Die Bank in Liechtenstein (BiL) und die Verwaltungs- und Privat-Bank (VPB) werden voraussichtlich mit der Senkung ihrer Zinssätze nachziehen, wie Anfragen bei diesen beiden Bankinstituten ergaben. Die Landesbank habe, so hiess es, die beiden anderen Bankinstitute zwar über ihren Schritt informiert, doch sei die Zeitspanne zu kurz gewesen, um ebenfalls eine Entscheidung bis zum Freitag mittag zu fällen. (G.M.)

Was passiert mit Rest-Goldmünzen?

Im Verlaufe seiner Pressekonferenz nahm Landesbank-Direktor Karlheinz Heeb auch Stellung zur Frage nach dem Schicksal der Rest-Goldmünzen. Genaue Zahlen über die effektiv ausgegebenen Goldmünzen sowie über den Rest wollte er nicht nennen, da im Moment noch mehrere hundert Fälle wegen verlorenen Bezugsscheinen überprüft und erledigt werden müssen. Die Landesbank aber vertrete grundsätzlich die Ansicht, dass auch an Ausländischen Liechtensteiner die Goldmünzen vergünstigt abgegeben werden sollten. Diese Frage soll mit der Regierung erörtert werden, möglicherweise müsse die Regierung eine neue Verordnung erlassen.

8. September: Gesetzlicher Feiertag oder nicht?

Der Landtag wird sich am kommenden Mittwoch nochmals mit der Frage der Feiertagsregelung befassen

Die Frage der künftigen Feiertagsregelung wird den Landtag in seiner Sitzung vom kommenden Mittwoch erneut beschäftigen. Nachdem die erste Lesung der Gesetzesvorlage, die eine Einführung des 8. September als staatlichen Feiertag vorsieht, nicht nur eine Reihe von verschiedenen Anträgen, sondern auch eine gewisse Verunsicherung über das Vorgehen brachte, erhielt die Regierung den Auftrag, bis zum Herbst die Vorlage nochmals zu überarbeiten, zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu beziehen und eine generelle Feiertagsregelung vorzulegen. Ob sich daraus ein Konsens ergibt, wird sich weisen.

Im Mittelpunkt der Debatte über die Feiertagsregelung stand nicht nur die Einführung eines neuen Feiertages, sondern die Frage nach einem möglichen Abtausch mit einem anderen Feiertag ebenso wie das Problem, welcher der heutigen Feiertage für den Abtausch in Frage kommen könnte. Schliesslich ging es auch darum, ob der 8. September bereits in diesem Jahr als Feiertag fixiert werden sollte, wie die Regierung das vorschlägt, oder ob aus Rücksicht auf die Wirtschaft erst im nächsten Jahr dieser Schritt vollzogen werden sollte. Neben zustim-

menden Voten gab es auch Anträge über Rückweisung der Vorlage an die Regierung, so dass schliesslich ein von den FBP-Abgeordneten Emma Eigenmann und Josef Biedermann unterbreiteter Kompromissvorschlag den Weg für das weitere Vorgehen bereit machen musste: Der Landtag nahm die erste Lesung vor, stellte der Regierung jedoch gewisse Bedingungen bis zur nächsten Behandlung.

Dem Landtag wird bis zum Mittwoch gemäss Auftrag ein zusätzlicher Bericht

der Regierung vorliegen, der auch eine generelle Feiertagsregelung umfassen sollte. Der VU-Abgeordnete Günther Wohlwend, der die Einführung des 8. September als zusätzlichen Feiertag «aus wirtschaftlicher Sicht» als «Nonsense» bezeichnet hatte, fragte die Regierung an, ob es möglich sei, «bis im Herbst ganz konkrete, annehmbare, vom Volk zu akzeptierende Vorschläge dem Landtag zu unterbreiten?» Darauf gab Regierungsrat René Ritter in allgemein verständlicher Sprache die Auskunft: «Ich würde zeitlich den möglichen Rahmen bis zum Herbst absolut sehen.»

Wie aus den Voten der Abgeordneten herauströnte, wären sie mit einem Abtausch eines anderen Feiertages zugunsten des 8. Septembers mehr oder weniger einverstanden. Doch die Frage, welcher als Abtauschobjekt zur Diskussion stehen sollte, konnte nicht abschliessend behandelt werden. Die einen wollten den 1. Mai opfern, andere den Tausch mit dem 25. März vornehmen, wieder andere sprachen sich gegen das Abtauschen von Feiertagen aus. Auch wenn die Regierung eine konkrete Lösung vorschlägt, einstimmig dürfte sie wohl kaum über die Bühne gehen. (G.M.)

Militärparade

Mit der traditionellen Militärparade auf dem Roten Platz vor dem Kremel in Moskau feierte die UdSSR am Freitag den 69. Jahrestag der Oktoberrevolution. Bei leichtem Schneefall rollten die Armeefahrzeuge rund 20 Minuten über den mit roten Fahnen und Leninporträts geschmückten Platz. Dabei wurden nach westlicher Einschätzung im Vergleich zum Vorjahr keine neuen Waffentypen gezeigt.

KOMMENTAR

Die Goldmünzen der Landesbank, die zwar 1961 schon geprägt, aber erst dieses Jahr zur Ausgabe gelangten, werden – entgegen gewissen Erwartungen aus Bank- und Politikerkreisen – kein Renner an den Händlerbörsen. Eher sieht es danach aus, als ob sie die Privatschatullen zu Sammlerzwecken zieren würden. Weder der «schwarze» Markt während der Zeitspan-

Zuwarten, aufschieben

ne der vergünstigten Abgabe an den begünstigten Bezügerkreis noch der jetzige Markt nach Ablauf dieser dreimonatigen Frist kommt so richtig in Gang. Dabei dürfte es wahrscheinlich bleiben.

Das Augenmerk richtet sich derzeit deshalb weniger auf den mehr oder weniger stagnierenden Preis, sondern auf das weitere Schicksal der restlichen Goldmünzen, die aus der Differenz zwischen Auflage und vergünstigter Abgabe übriggeblieben sind. Die Landesbank möchte, wie das auch im Landtag zur Sprache gekommen ist, diesen Rest zwischen eigenen Bedürfnissen und den Ausländischen Liechtensteiner aufteilen. Aber auch andere Bezügerkreise wären denkbar.

Zur Zeit aber schwirren nur Vorstellungen und Wünsche durch die Gegend, während eine klare Richtlinie für die Ausgabe oder Vermarktung dieser restlichen Goldmünzen fehlt. Warum eigentlich ist diese Frage nicht vor der Ausgabe der vergünstigten Goldmünzen bereits geregelt worden? Warum wird über eine Abgabe an Ausländischen Liechtensteiner diskutiert, wenn man nicht einmal genau weiss, wie gross dieser Bezügerkreis überhaupt ist und auf welche Art die Goldmünzen an die Bezüger im Ausland – teils auch in Übersee – gelangen sollen?

Die Entscheidung liegt nicht nur auf der Bankseite, sondern auch – wie bei der Regelung der vergünstigten Abgabe an volljährige Liechtensteiner und Niedergelassene – auf der politischen Ebene. Doch mit der Entscheidungsfreudigkeit der Regierung hapert es: Lieber zuwarten und aufschieben, lieber Probleme aussitzen als lösen. (G.M.)

Sport am Wochenende

Leader Altstätten in Vaduz

Das Erstliga-Rheintalderby zwischen dem FC Vaduz und dem Tabellenführer aus Altstätten steht im Mittelpunkt des Sportgeschehens an diesem Wochenende. Ob es den Liechtensteinern ausgerechnet gegen den Spitzenreiter gelingen wird, die Pechsträhne zu beenden? In der 2. Liga gastiert der FC Balzers bei Schlusslicht Montlingen, der USV spielt in Bonaduz. Im Sportpark kommt es zum 3.-Liga-Derby USV II gegen Schaan.

Weiteres Sportgeschehen

In der Volleyball-Nationalliga B empfängt der VBC Galina Schaan den Aufsteiger Basler VB.

Die Bocciahalle in Schaan steht im Zeichen des 1. Int. Gran Premio Schaan.

In München befindet sich das Sechstagerrennen mit den Brüdern Hermann (allerdings nicht als Paar) in vollem Gang.



Tebiva
Richard Biedermann
Büromöbel
Teppiche
Inneneinrichtungen
9490 Vaduz · Kirchstrasse 59
Telefon 075/2 54 29

Wilkhahn
THONY office
9494 Schaan
Bahnhofstrasse 16